

DIE NEUE BRÜCKE

Nr. 78

Februar - März 2021

14. Jahrgang

Nachrichten für die evangelischen Gemeinden der Region Bernburg



Monatsspruch Februar:

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Lk 10,20

Monatsspruch März:

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lk 19,40

An(ge)dacht

Vier Sätze zum Titelbild!

Aber das geht ja gar nicht! Solch eine Christusdarstellung auf der Titelseite der Brücke! Was soll denn das?

So ungefähr war die Diskussion in der Redaktionskonferenz der Brücke vor einem Jahr, nachdem Sven Baier dieses Bild vorgestellt hatte. Seine Gegenfrage, ob uns für die Passionszeit etwas weniger Anstößiges lieber wäre, war allerdings auch berechtigt. Und so einigten wir uns darauf, dass dieser „Botero“ ein Jahr später das Titelbild wird und dass ich dazu ein paar Sätze schreibe. Hier sind sie.

Mein erster Satz: Dieses „Haupt Christi“ ist (gelinde gesagt) sehr ungewöhnlich. Dickes Gesicht, geschlossene Augen, winzig kleiner Mund, verwaschene Konturen – wer stellt sich Christus schon so vor? Zwar weiß niemand, wie Jesus tatsächlich ausgesehen hat. Aber wir sind von ganz anderen Vorstellungen geprägt. Kurz: Ein Jüngling mit lockigem Haar wäre uns lieber als dieses feiste Babygesicht mit Bart.

Mein zweiter Satz, der eigentlich eine Frage ist: Wie kommt ein Künstler darauf, das Haupt Christi so zu malen? Der heute 88jährige Maler und Bildhauer Fernando Botero aus Medellin in Kolumbien ist in der Kunstszene weltweit bekannt und in seiner Heimat ein Star. Ich habe mir das Botero-Museum in Bogota mal angesehen (im Gegensatz zu unserem Sohn leider nur auf Fotos) und habe auf den Gemälden und als Skulpturen sehr viele Figuren mit aufgeblähten Körpern getroffen.

Einerseits, so sagt Botero selbst, findet er dicke Menschen schön. Andererseits versteht er sie als „Symbole einer degenerierten Kolonialbourgeoisie“.

Das führt zu meinem dritten Satz: Christus ist schön; aber er ist im Lauf der Jahrhun-

derte schwer missbraucht worden, so dass sein Aussehen und Ansehen sehr gelitten haben. Und am Ende ist er alles andere als ein niedliches Kind. Damit aber sind wir bei uns selber angekommen und bei dem, was mit biblischen Worten „unsere Schuld“ heißt.

Denn es ist gar keine Frage, dass auch wir dazu unseren Beitrag leisten. Je mehr wir Christus feiern, je mehr er zur hübschen und zugleich harmlosen Dekoration wird, mit der wir uns das Leben versüßen, umso mehr verblasst er. Und umso fremder wird er uns, bis sein Blick uns verschlossen ist, bis der Mund der Bergpredigt verstummt, bis seine Konturen in der Bedeutungslosigkeit verschwimmen – besonders dann, wenn unsere Lebenswirklichkeit gar nicht mehr hübsch und harmlos ist. Und dabei hat ihn Gott doch in die Welt gesandt, damit wir gerade in schwierigen und hässlichen Zeiten Halt und Trost und Zuversicht finden.

Bedeutet uns diese Botschaft noch etwas, irgendetwas? Oder haben wir uns schon längst abgewandt von diesem blutenden Christus mit Dornenkrone und fragen gar nicht mehr, was Gott uns damit sagen will?

Mein vierter Satz: Das unansehnliche Haupt Christi wird angestrahlt vom Licht des Himmels; zwar sehr verhalten, aber eben doch angestrahlt. Zu ihm also spricht Gott sein großes Ja. Und das ist zugleich sein großes Ja zu all denen, die dieses schöne Gesicht so schwer missbrauchen, so dass sein Aussehen und sein Ansehen sehr gelitten haben. Das Licht des Himmels ist Gottes großes Ja zu uns. Auch heute! Glauben Sie das?

Karl-Heinz Schmidt

Veranstaltungen in der Region

Januar

31.01.	17.00 Uhr	Bernburg, Marienkirche: Orgelandacht
--------	-----------	--------------------------------------

Februar

01.-05.02.	13-15 Uhr	Nienburg, Klosterkirche: Kleidersammlung
05.02.	14-16 Uhr	Altenburg (bei Frau Lampe): Kleidersammlung
28.02.	17.00 Uhr	Bernburg, Marienkirche: Orgelandacht

März

05.03.	17.00 Uhr	Nienburg, Stadtkirche: Weltgebetstag der Frauen
08.03.	16.00 Uhr	Bernburg, Martinszentrum: Blutspende
28.03.	17.00 Uhr	Bernburg, Marienkirche: Orgelandacht

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	2	Diakonie	12
Veranstaltungskalender	3	Pfarrbezirk Bernburg Talstadt	13
Inhaltsverzeichnis	3	Pfarrbezirk Nienburg	14
Gottesdienste Februar und März	4	Jahreslosung	15
Regionales	5	Pfarrbezirk Bernburg Schloss	16
Musik	8	Pfarrbezirk Bernburg Martin	18
Kinder, Jugend und Familie	9	Ansprechpartner, Anschriften	20

Gottesdienste Februar und März

Ob die kursiv geschriebenen Gottesdienste in der Martinskirche tatsächlich stattfinden, entscheidet der GKR Anfang Februar.

06.02. Sonabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

Bernburg, Marienkirche, 17.00 Uhr

Gottesdienst Anders (Lewek, Wessel)

Poley, Kirche, 17.00 Uhr (Wenzlaff)

07.02. Sexagesimae

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

Latdorf, Gemeindehaus, 14.00 Uhr (Schmidt)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Aniol)

Wedlitz, Kirche, 9.00 Uhr (Aniol)

14.02. Estomihi

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Heimrich)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gerbitz, Winterkirche, 14.00 Uhr (Schmidt)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Aniol)

20.02. Sonabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

21.02. Invocavit

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Wenzlaff)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Wenzlaff)

Gramsdorf, Winterkirche, 14.00 Uhr (Schmidt)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr

27.02. Sonabend

Bernburg, Marienkirche, 17.00 Uhr

1. Passionsandacht (Lewek)

28.02. Reminiscere

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Wenzlaff)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Wenzlaff)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

06.03. Sonabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

Poley, Kirche, 17.00 Uhr (Baier)

07.03. Okuli

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

Latdorf, Gemeindehaus, 14.00 Uhr (Schmidt)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Aniol)

Wedlitz, Kirche, 9.00 Uhr (Aniol)

13.03. Sonabend

Bernburg, Alte Waldauer Kirche, 17.00 Uhr

2. Passionsandacht (Lewek)

14.03. Lätäre

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gerbitz, Winterkirche, 14.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Aniol)

20.03. Sonabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

21.03. Judika

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Wenzlaff)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Wenzlaff)

Gramsdorf, Winterkirche, 14.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Pickel / Aniol)

Ökumenischer Gottesdienst zur Bibelwoche

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

27.03. Sonabend

Bernburg, Marienkirche, 17.00 Uhr

3. Passionsandacht (Lewek)

28.03. Palmsonntag

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr

Verabschiedung M. Blail

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Nienburg, Stadtkirche, 10.00 Uhr (Aniol)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Nachrichten für die Region

BIBELWOCHE

Ein Vorwort

„Begegnungen mit Jesus“ – unter diesem Motto steht die diesjährige Bibelwoche. Dazu sind Texte aus dem Lukas-evangelium ausgewählt.

Nun sind Begegnungen zurzeit ziemlich schwierig. Auf Grund der Seuche ist es sinnvoll, sie auf das Nötigste zu beschränken. Aber Begegnungen mit Jesus sind auch in anderer Weise möglich. Aus diesem Grund findet die Bibelwoche in diesem Jahr hier in der Brücke statt. Drei Pfarrer geben Impulse für drei Bibelgeschichten. Sie können dann für sich bedenken, was diese Begegnungen mit Jesus für Sie bedeuten. Und wer weiß, vielleicht begegnet er Ihnen auf diese Weise. Los geht's!

Der Fischzug des Petrus (Lukas 5, 1-11)

Erzählt wird die Geschichte von Fischern, die die ganze Nacht über erfolglos gearbeitet haben. Am Morgen, als sie enttäuscht am Ufer sitzen und ihre Netze reinigen, kommt Jesus zu ihnen und sagt zu Simon, einem der Fischer: „*Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!*“ Simon antwortete: „*Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.*“

Diese Begegnung mit Gott findet im Alltäglichen statt. Sie kennen das sicher. Alles ist ganz normal und so wie immer. Und plötzlich geschieht etwas, das alles verändert: ein Anruf, eine Nachricht, eine Meldung, ein Ereignis.

- Würden Sie das als eine Begegnung mit Gott bezeichnen?

- Was müsste geschehen, dass Sie bereit sind, sich auf Neues und Ungewöhnliches und vielleicht sogar Gefährliches

einzulassen, also (bildlich gesprochen) „weiter hinaus auf den See zu fahren“?

- Gibt es jemanden, dem Sie so stark vertrauen, dass Sie trotz aller Bedenken bereit sind, auf sein Wort hin das Unmögliche zu wagen? Könnte das sogar Gott sein?

- Welche vorangegangenen Erfahrungen sind nötig, um dem Wort Gottes vertrauen zu können?

Simon (Wir kennen ihn besser unter dem Namen Petrus.) und die anderen Fischer vertrauen Jesus. Sie fahren noch einmal hinaus und haben Erfolg. Ihr Fang ist so groß, dass sie es nicht fassen können und ihnen der Schreck in die Glieder fährt. Simon fällt vor Jesus auf die Knie. Doch der sagt zu ihm: „*Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.*“

Ist es tatsächlich ein Trost, ein „Menschenfischer“ zu werden? Das Wort ist eher verstörend als angenehm. Wer will schon „Menschen fischen“? Und wofür? Das klingt so nach Agitation und Propaganda.

Doch geht es hier in unserem Bibeltext tatsächlich um sowas? Geht es nicht eher darum, dass Jesus Menschen gewinnen will, die sich mit ihm gemeinsam auf den Weg machen, um Gottes Wirken in der Welt sichtbar werden zu lassen? Dafür sind Menschen nötig, die sich mit ihren unterschiedlichen Gaben einbringen: als Gesprächspartner, denen andere ihre Sorgen anvertrauen können; als Eltern und Erzieherinnen, die sich behutsam und beharrlich mit Kindern auf den Weg begeben; als Mitarbeitende in Kliniken und sozialen Einrichtungen, die Kranke heilen und Leben erhalten; als Musiker und Künstler, ohne die das Leben grau bleibt; als Handwerker, als Landwirte, als Nachbar, als Freund – und

eben auch als Fischer am See Geneza-reth.

Das ist der Plan, den Jesus hat: dass wir uns alle gemeinsam mit ihm auf den Weg machen, damit Gottes Wirken in der Welt sichtbar wird. Darum geht es, wenn vom „Menschen fischen“ die Rede ist. Ich bin sicher, dass jeder von uns und wir alle gemeinsam dazu beitragen können.

Und wenn ich sage, dass ich daran glaube, dann heißt das nicht, dass es so ist. Dann heißt das aber, dass ich darauf vertraue, dass es so möglich ist.

K.-H. Schmidt

Marta und Maria (Lukas 10, 38-42)

In dieser biblischen Geschichte begegnen uns vertraute Begebenheiten, die durch das Wort Jesu eine neue Ausrichtung erfahren.

Es wird erzählt, dass Marta (Herrin / Hausherrin) Jesus freundlich aufnimmt. Sie kümmert sich nun um ihren Gast Jesus so perfekt wie möglich. Schließlich wächst ihr die Arbeit über den Kopf und sie beschwert sich bei Jesus, da ihre Schwester Maria (Geliebte /Empfangende) sie mit aller Arbeit allein lässt und ihm zuhört.

Sicher ist die alltägliche Situation nicht spektakulär. Wer sich Gäste einlädt, muss sich auch kümmern. Ob nun die Gäste (zwölf Jünger und eine große Hörschaft) sich mit ins Haus geschlichen haben oder nur Martas Anspruch, alles perfekt zu verrichten, zum Problem wird, ist nicht entscheidend. Wichtig erscheinen mir die Fragen:

Warum ist ein anderer schuld, wenn mir die Herausforderungen zu viel werden?

Ist das eigene Handeln der Maßstab für alle?

Was kann ich delegieren und was tue ich besser selbst?

Sehe ich, wo Hilfe nötig ist, vor dem zu erwartenden Hilferuf?

Durch Martas Klage spricht die Geschichte eine menschliche Schwäche an, nämlich zu beurteilen, obwohl wir gar nicht gefragt sind. Aus Marta und Maria wird nun Marta oder Maria, Richtig oder Falsch, Handeln oder Hören. Es kann ja unmöglich beides gleich wichtig sein. Also was sagst du...?

Es wird weiter erzählt, wie Jesus antwortet: *„Marta, Marta, du machst dir viel Sorgen und Mühe. Aber nur eins ist notwendig. Maria hat den guten Teil erwählt, das soll ihr nicht genommen werden.“*

Mir wird am Ende der kurzen Geschichte wichtig, dass Jesus Marta und ihr Handeln nicht zurückweist. Gerade nach dem Lukasevangelium soll der Glaube durch die tätige Liebe und dem Dienst am Nächsten gelebt und erkennbar werden. Nur hier an dieser Stelle wird der Gedanke an einen unermüdlichen Einsatz für andere unterbrochen. Es ist vor dem Handeln notwendig und geboten, zur Stille und Einkehr zu finden, zu hören und zu bedenken. Dies wird vor allem der Gemeinde der Hörer vorgehalten.

Gibt es bei allem, was wir von Herzen und aus freien Stücken tun, eine Pause, die wir brauchen?

Kann ich das, was ich vorhabe, in Ruhe überdenken, planen und vorbereiten?

Bei unserem letzten Besuch bei der Partnergemeinde in Speyer haben wir ein Diakonissenhaus besucht. Eine riesige Krankenhausanlage bleibt mir vor Augen, mit vielen Häusern und Spuren unzähliger guter Taten, die von Glauben und tätiger Liebe zeugten. Ein kleiner Raum bleibt mir unvergesslich in Erinnerung. Die Kapelle, in der die Diakonissen ihre Gebete verrichteten und Andachten hörten. Der Raum war nicht besonders schön oder für Freunde der Baukunst

sehenswert. Er war notwendig für die Schwestern, die von morgens bis abends alle Kraft für Kranke und Alte einbrachten. „Hier haben sie auch am Tag kurz innegehalten und neue Kraft geholt für den nächsten Schritt.“ – wurde uns erzählt. Möge Gott uns die Momente der Einkehr und Besinnung bewahren und niemals von uns nehmen.

St. Aniol

Die zehn Aussätzigen (Lukas 17, 11-19)

Die Evangelien kennen viele Heilungsgeschichten. Lukas erzählt eine, bei der die Genesung fast beiläufig geschieht: Auf dem Weg von seiner Heimat Galiläa nach Jerusalem begegnet Jesus zehn „Aussätzigen“. Was „Aussatz“ genau bedeutete, ist nicht eindeutig. Auf jeden Fall handelte es sich um Hauterkrankungen, die die Betroffenen aus der Dorfgemeinschaft ausschlossen. Denn normalerweise kannte man die Ursache nicht und wusste also nicht, ob eine Ansteckungsgefahr bestand. Die Kranken standen praktisch unter „Quarantäne“, die allerdings anders aussah als bei uns heute, denn man wohnte viel enger zusammen. Die Kranken lebten außerhalb des Dorfes in einer eigenen Gemeinschaft. Sie wurden zwar versorgt, durften aber nicht mehr am normalen Leben teilnehmen, auch nicht am Gottesdienst. Die Heilungsaussichten waren sicher nicht groß und damit auch nicht die Chance, in ein normales Leben zurückzukehren. Von den Heilungen Jesu hatten sie sicher gehört, denn sie rufen ihn aus gebotenem Abstand mit Namen an, bevor er das Dorf betritt: *„Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“*

Jesus sieht sie nur an und fordert sie dann umstandslos auf, sich den Priestern zu zeigen, die allein befugt waren,

eine Heilung zu bestätigen. Heilung? Welche Heilung? Tatsächlich scheint es so, als sei auch dem Erzähler eben erst aufgefallen, dass davon noch gar nicht die Rede war. Und so schreibt er flugs: *„Auf dem Wege dorthin wurden sie gesund.“*

Im zweiten Teil der Geschichte berichtet Lukas, dass einer der Geheilten umkehrte zu Jesus, um ihm zu danken. Nur einer von zehn Geheilten lobt Gott mit lauter Stimme. Und dieser Mann war ein Samaritaner, ein Ausländer, einer mit einem fremden Glauben!

Und Jesus stellt sich und uns am Ende die Frage: Was ist mit den anderen neun Geheilten?

Viele Stichworte dieser Geschichte lenken die Gedanken auf unsere eigene aktuelle Situation in der Pandemie. Sie wärt nun bald ein Jahr lang und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Doch auch Unterschiede sind deutlich:

- Wir sind nicht ausgeschlossen, sondern zumeist eingeschlossen in unsere Wohnungen, und zwar fast alle.
- Auch wir leiden unter der Isolation.
- Unsere Sehnsucht nach „Normalität“ wächst von Tag zu Tag.
- Je länger es dauert, desto schwerer fällt es, sich Normalität vorzustellen.
- Es gibt inzwischen Heilmittel (Impfstoffe), doch es wird dauern, bis wir sie bekommen und bis dahin werden noch viele Menschen sterben.
- Wir erwarten Hilfe eher von Menschen als von Gott und geben Menschen die Schuld, wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir es erwarten.
- Erst wenn es zu spät ist, erst wenn keine menschliche Hilfe mehr zu erwarten ist, fragen wir nach einem „tieferen“ Sinn und Grund, fragen wir nach Gott.

Die spannendste Frage aber dürfte auch bei uns jene nach dem „Hinterher“ sein: Was wird sein, wenn wir „geheilt“ sind, wenn die Seuche gebannt ist?

Wird irgendjemand auf die Idee kommen, Gott dafür zu loben?

Werden wir auch nur ein ganz kleines bisschen „umkehren“, unser bisheriges Leben in Frage stellen, uns ändern, ein neues Leben beginnen??

Werden wir irgendetwas dazugelernt haben?

Oder werden wir sein, wie die neun von zehn Erlösten, und einfach so weiter machen als wenn nichts geschehen wäre?

Kann man Gott überhaupt in einer Krankheit begegnen?

S. Baier

Ein Nachwort

Wenn Sie mehr zu den Bibeltexten wissen möchten, können Sie in Ihrem Pfarramt ein Heft zur Bibelwoche erhalten. Dort finden Sie noch viele weitere Informationen und Anregungen.

Sie können aber auch einfach mal das ganze Lukasevangelium lesen. Es sind nur 24 Kapitel. Zeit haben wir ja. Und falls Sie keine Bibel zur Hand haben sollten, werden Sie sicher in der „Bücherstube“ bei Familie Hinzdorf fündig.

Schließlich noch eine letzte Anmerkung: Eine Begegnung mit Jesus haben wir uns aufgehoben für den Ostermontag. Es ist die Geschichte von den beiden Emmausjüngern. Dazu erfahren Sie mehr in der nächsten Ausgabe der Brücke.

K.H. Schmidt

MUSIK

Jahreslosung 2021

Luk6,36



(g | d B | F)



Hier können Sie die Musik hören und den Kanon von Sebastian Saß vielleicht sogar selbst einüben.

Alternativ kann auch die folgende Adresse in die Adress-Zeile des Browsers eingegeben werden: <https://youtu.be/lp7L6yuPp6o>

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Verabschiedung Marita Blail am 28. März

Nicht nur für Generationen von Christenlehrekindern war Marita Blail eine wichtige Bezugsperson. Auch für etliche Frauengruppen und andere Gemeindeglieder war sie seit August 1994 in den Gemeinden Dröbel, Gramsdorf und Latdorf, später in Nienburg und seit 2005 in der Pfarodie der Martinsgemeinde tätig. Ihre mitreißende Art begeisterte viele Kinder, ihr musikalisches Talent und ihre schauspielerische Begabung brachte sie ein, um anderen die biblische Botschaft nahezubringen. Dies auch als Religionslehrerin, als welche sie zeitweise an drei unterschiedlichen Schulen tätig war, so auch von Anbeginn an unserer Evangelischen Grundschule. Nicht zuletzt stellt(e) sie mit ihrer besonderen religiösen Prägung eine Bereicherung des kirchlichen Lebens in unserer Region dar. So sind der Hauskreis Latdorf und die Komplet am Freitagabend in Latdorf durch sie ein wichtiger Bezugspunkt für etliche Gemeindeglieder.

Nun beginnt für Marita Blail die Freiphasse der Altersteilzeit. Wir danken ihr für ihr Engagement und wünschen für den neuen Lebensabschnitt Gottes Segen. Die offizielle Verabschiedung soll im Gottesdienst am 28. März um 10 Uhr in der Martinskirche stattfinden.

L. Kuhn

Miteinander im Gespräch bleiben

So lautet das Motto in der Evangelischen Grundschule, auch in Zeiten des Lockdowns. Hierzu gibt es erste Feldversuche in Klasse 3 mit Hilfe des Videokonferenzprogramms ZOOM.

Frau Kirchner-Schmidt, Klassenlehrerin dieser Klasse, trifft sich virtuell mit Kindern ihrer Klasse, um sich über anste-

hende Fragestellungen bezüglich des Unterrichtsstoffes zu verständigen. Nach den ersten Videokonferenzen gab es jede Menge positive Rückmeldungen. Dies bestärkt uns darin, auch in den anderen Klassen künftig damit zu arbeiten.

B. Kuhn

Wie geht es dem Konfirmandenunterricht?

Um es kurz zu sagen: Es geht, aber es geht nicht besonders gut. Vielleicht waren Sie am 1. Advent im Gottesdienst in der Martinskirche, als sich unsere Konfirmanden mit ihrem „Bild von der Kirche“ vorgestellt haben. Zu diesem Zeitpunkt konnte die Arbeit mit Konfirmanden bereits seit einigen Wochen nur schriftlich stattfinden. Das hat sich auch in der Folgezeit nicht geändert. Wir treffen uns nur hin und wieder, und zwar einzeln!

Das heißt: Wir bleiben in Kontakt. Wir beschäftigen uns auch mit kirchlichen Themen. Aber alles, was eine Gruppe zur Gruppe macht (und woran man sich später am meisten erinnert), kann nicht stattfinden. Doch wir sind zuversichtlich, dass auch das bald wieder möglich sein wird.

K.-H. Schmidt

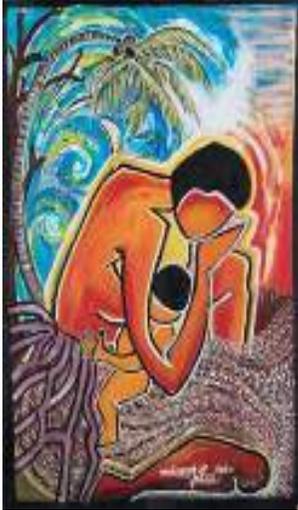
WELTGEBETSTAG TROTZ CORONA

Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Auch in diesem Jahr findet der Weltgebetstag statt, doch anders als gewohnt. Rund um den 5. März wird es verschiedene Angebote geben, die in den nächsten Wochen entwickelt werden. Lassen Sie sich einladen und überraschen. Zwei Angebote gibt es schon: Am Freitag

dem 5. März wird es auf der Internetseite www.weltgebetstag.de einen Gottesdienst geben sowie einen Gottesdienst im Fernsehen auf BibelTV um 19 Uhr. Gastgeberinnen sind dieses Jahr die Frauen aus Vanuatu. Felsenfester Grund



für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst. S. Heinecke

Wer sich die Wartezeit bis dahin versüßen möchte, findet hier das Rezept eines vanuatichen Ingwerkuchens.

Zutaten (für ein Blech)

200 g Butter
330 g Zuckerrübensirup
400 g brauner Zucker
500 g Mehl
1 EL Backpulver
1 Messerspitze Natron
1 TL Zimt
½ TL Salz
3 – 4 EL geriebener Ingwer
1 EL geriebene Zitronenschale
200 ml warme Milch
2 Beutel Schlagcremepulver
400 ml Kokosmilch

Zubereitung

Butter, Zuckerrübensirup und Zucker schmelzen und abkühlen lassen. Mehl mit Backpulver, Natron, Zimt, Salz, Ing-



Foto Susanne Rickert (WGT)

wer und Zitronenschale vermischen. Die Butter-Zuckermischung dazugeben und gut verrühren. Nach und nach die warme Milch unterrühren. Den Teig auf ein hohes Backblech geben und bei 180 Grad circa 40 Minuten backen.

Schlagcremepulver mit der Kokosmilch aufschlagen und auf dem abgekühlten Kuchen verteilen.



Auf dieser Seite möchte ich euch heute in ein kleines Land mitten im Pazifischen Ozean entführen. Ein Land, das aus 83 Inseln besteht. Die meisten Menschen hier leben in kleinen Dörfern, die entweder nur über das Meer oder auf wilden Pfaden durch den Regenwald erreichbar sind. Vanuatu heißt das Land und hier gibt es Kokospalmen, Vulkane und Sand.

Auf Vanuatu leben ganz andere Tiere als bei uns, zum Beispiel der 40 cm große Palmendieb, eine besondere



Krabbenart und auch bunte Papageien. Wusstet ihr, dass der Palmendieb sogar Nüsse knacken kann?



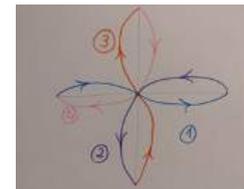
Dass Vanuatu aus vielen Inseln besteht, habt ihr ja schon gehört. Hier gibt es viele Sandstrände. In den Sand können schöne Bilder gemalt werden. Das machen auf Vanuatu nicht nur die Kinder.

Sandbilder haben hier eine lange Tradition. Die Menschen malen nicht nur Bilder in den Sand, sondern zeichnen auch Botschaften oder erklären etwas. Diese Art zu malen und zu zeichnen hat einen besonderen Namen: Sanddrowing. Es ist eine ganz besondere Art des „Schreibens“.



Probiert es doch einmal aus:

Die Grundform beginnt fast immer mit einem Kreuz.



Dann fangt ihr an einer Spitze an und zeichnet über die Mitte bis zur nächste Spitze, dann wieder über die Mitte zu einer anderen Spitze, zur Mitte weiter bis zur dritten Spitze und wieder über die Mitte zurück zur ersten Spitze.

Wie ihr beginnt ist egal. Das Wichtige beim Sanddrowing ist, dass in einem Zug gezeichnet wird. Dazu habe ich hier eine Zeichnung vorbereitet. Die Zahlen und Farben sollen euch verdeutlichen, in welcher Reihenfolge die Spitzen miteinander verbunden wurden.

Viel Spaß wünscht eure Gemeindepädagogin Susanne Heinecke!

Möchten Sie im Hospizdienst mitwirken?

2021 startet ein neuer Befähigungskurs für Menschen, die gern ehrenamtlich als Hospizbegleiter*innen aktiv werden möchten. Der Kurs beginnt im September und wird im Anschluss über neun Monate hinweg fortgesetzt.

Unser Anliegen ist es Menschen zu unterstützen, ihre verbleibende Lebenszeit selbstbestimmt und eigenständig in gewohnter Atmosphäre zu verbringen. Wir besuchen und begleiten Menschen auf ihrem letzten Weg und schenken ihnen Zeit. Dabei richten wir uns ganz nach den Bedürfnissen und Wünschen der Sterbenden, ihrer Angehörigen und Freunde.

Für den Ambulanten Hospizdienst Bernburg werden zuverlässige Freiwillige mit Sensibilität und Einfühlungsvermögen

gesucht. Sie begleiten die schwerkranken Menschen und Sterbenden sowie ihre Angehörigen in der schweren Zeit des Abschiednehmens in ihrem häuslichen Umfeld.

Weitere Informationen bzw. Anmeldungen erhalten Interessierte bei Frau Gisa, der Koordinatorin des Häuslichen Hospizdienstes für Bernburg und Umgebung telefonisch unter

0151 / 188 222 02 oder per Mail unter hospizdienst-bbg@kanzlerstiftung.de.



Wöchentliche Gemeindegemeinschaften

Christenlehre: Kinderkirche kunterbunt
(Angebot je nach Corona – Situation, bitte im Pfarramt nachfragen)

Kirchenchorprobe: Di, 19.30 Uhr (nach Möglichkeit)

Monatliche Gemeindegemeinschaften

Kirchen-Kaffee-Kränzchen:

Mi, 17.02., 15.00 Uhr

Mi, 10.03., 15.00 Uhr

Gesprächskreis:

Do, 25.02., 19.00 Uhr „Welche Zukunft hat Kirche?“ (Gast: Kirchenpräsident J. Liebig)
Do, 28.03., 19.00 Uhr: „Was für Kirchen gibt es?“

Liebe TalstädterInnen,

es ist einmal wieder eine Zeit mit viel Unsicherheit. Was findet statt? Was fällt aus? Sicher ist, dass zu den angegebenen Gottesdienstzeiten die Marienkirche geöffnet ist und je nach Anzahl der BesucherInnen eine Andacht stattfindet. Gemeindegemeinschaften finden nicht statt. Aber Ausnahmen gibt es. Also: Rufen Sie gerne im Pfarramt an.

Ich würde mich auf jeden Fall freuen von Ihnen zu hören. Allein deshalb würde der Anruf sich schon lohnen – oder?

Ich grüße Sie herzlich, bleiben Sie gesund und behütet.

Johannes Lewek, Pfarrer

GottesdienstAnders

Im Februar gibt es einen weiteren „anderen“ Gottesdienst. Er wird gestaltet von meinem Kollegen Tobias Wessel aus Gröbzig. In seiner Region gibt es schon seit längerer Zeit regelmäßig Gottesdienste, die von der gewohnten Form abweichen.

Sein Gottesdienst am Sonnabend, 6. Februar um 17.00 Uhr in der Marienkirche dreht sich um: „Wunder – ganz offenbar!“ Herzliche Einladung.

Passionsandachten

In den Wochen vor Ostern finden die Gottesdienste in der Talstadt als Passi-

onsandachten statt immer sonnabends alle 14 Tage um 17.00 Uhr.

Wegen der weiter nötigen Abstände finden alle Gottesdienste in der Marienkirche statt.

Orgelgandachten

In den kommenden Monaten soll immer am letzten Sonntag unsere neu restaurierte Röverorgel in der Marienkirche erklingen. Jeweils wird es es eine halbe Stunde Orgelmusik in der Marienkirche geben. Dies ist auch als „kulturelles Trostpflaster“ in dieser Zeit der zahlreich ausfallenden Konzerte, Theateraufführungen und geschlossenen Kinos gedacht. Zunächst sind folgende Orgelgandachten geplant:



Sonntag, 31.1.21, 17.00 Uhr: Orgelgandacht mit Kirchenmusiker Joachim Diemer, Halle mit Werken von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Niels Wilhelm Gade und Max Reger.

Sonntag, 28.2.21, 17.00 Uhr: Orgelgandacht mit Kirchenmusikdirektorin Martina Apitz aus Köthen mit Werken von Max Reger, Charles Widor und Theodor Dubois.

Sonntag, 28.3.21, 17.00 Uhr: Orgelgandacht mit Dekanatskirchenmusiker Erik Haffner, Bernburg, Thema: „Spuren des Kreuzes Jesu“.

Bankverbindungen

Ev. Talstadtgemeinde Bernburg

IBAN: DE53 8005 5500 0310 0323 34

BIC: NOLADE21SES

Orgelspenden an das Konto:

Förderkreis Neue Orgel

IBAN: DE66 8005 5500 0300 0020 09

BIC: NOLADE21SES

**Nienburg, Hohenerxleben,
Wedlitz-Wispitz**

Da bis auf weiteres die Gruppen und Kreise Pandemie bedingt abgesagt sind und alle Einladungen in der Brücke in den letzten Wochen bei den Bekanntgaben im Gottesdienst zurückgenommen werden mussten, kehren wir jetzt den Spieß um. Wir laden nicht ein, sind weniger enttäuscht und dafür hocheifrig, wenn im Gottesdienst und per Aushang wieder eingeladen werden kann. An mancher KITA und Schule sieht man den Satz: WIR VERMISSEN DICH. Der Satz spricht mir sehr aus dem Herzen. Deshalb ist es mir an dieser Stelle sehr wichtig, Sie herzlich zu grüßen.

Ihr Pfarrer St. Aniol

Bürozeiten Nienburg:

Mo, Mi: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di, Do: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Kleidersammlung für die Neinstedter Anstalten

Die nächste Kleidersammlung findet in Nienburg vom 01.-05.02. statt. Von Montag – Donnerstag nehmen wir die Kleiderspenden in der Zeit von 13-15 Uhr und am Freitag von 13-17 Uhr entgegen. In Altenburg findet sie am Freitag (05.02.) von 14-16 Uhr bei Frau Lampe (Dorfstraße 22) statt. In Hohenerxleben wird die Kleiderspende am Samstag, dem 06.02., von 10-12 Uhr stattfinden. Wir danken herzlich für die zahlreichen Kleiderspenden im letzten Jahr, mit der die Arbeit der Anstalten unterstützt wurde.

Suchaktion zu den Spendenaktionen

Bis zum Ende des Jahres 2020 haben wir uns mit einem Dank und zum Teil auch mit Spendenbescheinigungen an fast alle Spender gewandt, die den Kirchengemeinden in Wedlitz, Nienburg

und Hohenerxleben geholfen haben die Eigenmittel für ihr Bauprojekt zu sichern. Wer bisher kein Schreiben und damit auch keine Spendenbescheinigung (ab 50€) erhalten hat, die er zur Berechnung der Steuer beim Finanzamt vorlegen kann (Steuererklärung), möchte sich bitte im Pfarramt der Kirchengemeinde Nienburg (siehe letzte Seite) melden.

Dank für Spenden

Für die Aktion „Brot für die Welt“ wurden in Nienburg 824,10 € gespendet. Allen, die eine Spende gegeben haben, sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Weltgebetstag in Nienburg

Am Freitag, dem 5. März, wollen wir um 17.00 Uhr den Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft feiern. In diesem Jahr treffen wir uns dazu ausnahmsweise in der Stadtkirche. Der Weltgebetstag kommt in diesem Jahr aus Vanuatu und steht unter dem Thema: „Worauf bauen wir?“.

AMTSHANDLUNGEN

Verstorben und kirchlich bestattet:

Am 02.01.2021 verstarb Herr Volker Richter im Alter von 61 Jahren. Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung fand am 29.01. in Nienburg statt.

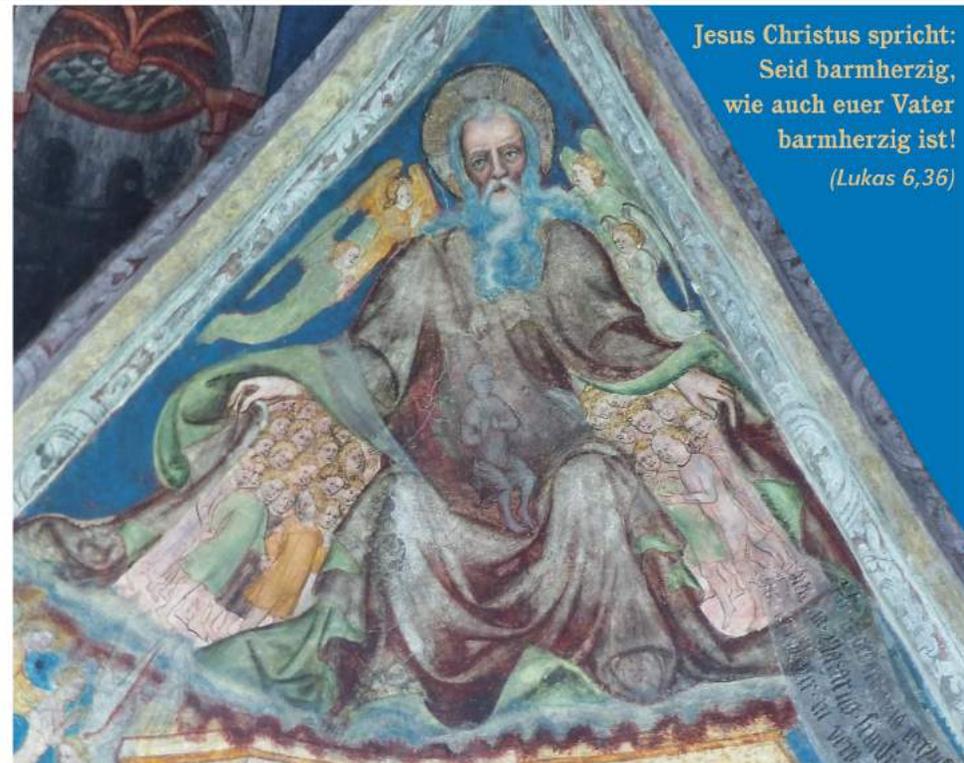
Bankverbindungen

Altenburg:
IBAN: DE48 3506 0190 1560 7040 18

Hohenerxleben:
IBAN: DE54 8005 5500 3023 0021 33

Nienburg:
IBAN: DE90 8005 5500 0340 0811 04

Wedlitz-Wispitz:
IBAN: DE50 8005 5500 0350 0811 66



Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!
(Lukas 6,36)

Foto: Michael Tillmann

Jahreslosung: **Lukas 6,36**

AUSGELEGT!

Es wird uns helfen, wenn wir die Jahreslosung nicht als einen Befehl lesen, sondern als eine Bitte. Barmherzigkeit kann man nicht befehlen, das wäre ein Widerspruch in sich. Barmherzigkeit kann man nur erbitten, am besten mit einem Verweis auf jemanden, der barmherzig war und ist. Der Schriftsteller Julien Green (1900–1998) hat sinngemäß geschrieben: Wir sollten einander verzeihen, wie Gott es tut; würde Gott uns nicht jeden Augenblick verzeihen, wäre die Welt längst in tausend Stücke zersprungen. Die Notwendigkeit von Gottes und unserer Barmherzigkeit erkennt man vielleicht besser,

wenn man sie sich wegdenkt wie der Schriftsteller Green. Was wäre, würde Gott uns nicht und wir einander nicht verzeihen, würden wir uns nicht einander erbarmen? Die Antwort auf diese Frage ist wohl nicht so schwer. Wir würden vermutlich an unseren Konflikten ersticken. Und das ist noch vorsichtig ausgedrückt. Unbarmherzigkeit tötet Seelen, unsere und die anderer. Rache ist oft das Ende jeden Lebens und der Anfang des Sterbens – jedenfalls des Sterbens von Seelen. Darum die Bitte Jesu: Wählt den Weg des Lebens; seid barmherzig; übrigens: Auch mit euch selbst. Habt Erbarmen auch mit euch selbst, wie der Vater sich eurer erbarmt. Und schenkt eurer Seele Frieden durch Erbarmen.

Michael Becker



Schlosskirche St. Aegidien Bernburg

Termine Februar

Bernburg

Do, 04.02., 19.00 Uhr Gemeindegottesdienst
 Mi, 17.02., 18.00 Uhr Mütterkreis
 Do, 18.02., 09.00 Uhr Frauenfrühstück

Frauenhilfe

Poley: Mo, 01.02., 14.30 Uhr
 Baalberge: Di, 23.02., 14.30 Uhr
 Gröna: So, 14.02., 15.00 Uhr

Termine März

Bernburg

Do, 04. und 18.03., 09.00 Uhr
 Frauen(Fasten)frühstück
 Mi, 17.03., 18.00 Uhr Mütterkreis
 Do, 18.03., 19.00 Uhr Gemeindegottesdienst
 Mi, 31.03., 19.00 Uhr Gesprächskreis

Frauenhilfe

Poley: Mo, 01.03., 14.30 Uhr
 Baalberge: Di, 23.03., 14.30 Uhr
 Gröna: Mo, 14.03., 15.00 Uhr

Wöchentliche Termine

Christenlehre: Freitag, 15.30 - 16.30 Uhr
 Konfirmanden: Freitag, 16.00 Uhr
 Kantorei: Montag, 19.30 Uhr
 Posaunenchor: Dienstag, 19.30 Uhr

Alle geplanten Termine stehen unter dem Vorbehalt einer Lockerung der Sicherheitsmaßnahmen!

Unsere stummen Glocken

Die zurückliegenden Monate des seltsamen Jahres 2020 gaben nicht nur viel Gelegenheit zum Nachdenken, sondern auch Dinge zu tun und zu entdecken, die man sich immer schon vorgenommen hatte. Für mich gehörte dazu der Aufstieg in die sogenannte „Laterne“, das ist der mehrseitige, offene Dachaufsatz des Kirchturmes. Dort hängen zwei sehr bemerkenswerte Glocken, die schon lange nicht mehr zu hören und nur mit Aufmerksamkeit zu sehen sind. Merkwürdig ist vor allem ihre Form, denn sie sind breiter als hoch und sehen

deshalb wie umgedrehte Schüsseln aus. Auch haben sie keine Klöppel, sondern wurden seitlich angeschlagen, und zwar als Uhrenschlag. Die größere der beiden Glocken trägt die Umschrift: *iesus maria anno domini m cccc l xxv (=1475)*. Darunter befindet sich ein aufgegossenes Halbreif, das den segnenden Gott Vater mit der Erdkugel darstellt. Die kleinere Glocke hängt westlich daneben und trägt die Aufschrift: *GEGOSSEN VON PETER STENGEL IN LEIPZIG 1699*. Damit verfügt unsere Kirche nicht nur über eine der größten Glocken der Landeskirche, sondern über insgesamt fünf historische Glocken, was es sonst nur noch in Zerbst gibt. **Doch was ist eine Glocke, die man nur sehen kann?**

S. Baier



Heilig Abend 2020 in Baalberge, Gröna und Poley

Es war am Ende alles nochmal anders, als wir es geplant und erhofft hatten. Leider mussten letztlich auch die Kurzandachten zu Heilig Abend im Freien in allen drei Orten ausfallen. Dennoch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern und allen Kindern für die zugesagte Mitarbeit! Die Kinder und Familien konnten sich dank unserer Gemeinde-

St. Nikolai und St. Cyriaki Baalberge-Poley - St. Petri Gröna



pädagogin Susanne Heinecke zum ersten Mal in der Adventszeit an einem digitalen Adventskalender erfreuen, den man täglich mit dem Handy öffnen konnte! In Gröna ist von Sandra Brehme initiiert noch in den letzten Tagen vor Weihnachten ein extra Gruß mit Krippenspielbild (s. Foto) entstanden!!! Und in Baalberge hatte Michael Wystempen den beleuchteten Weihnachtsbaum diesmal gut sichtbar auf dem Kirchhof an die Straße gestellt. In Poley fand ein spontanes Weihnachtssingen für die erkrankte Frau Schäfer vor deren Fenster statt. (s. Artikel unten). Für alle Sonderaktionen ein ganz besonderer Dank! Wollen wir nun aber doch sehr hoffen, dass wir alle uns am Ende diesen Jahres 2021 dann wieder bei den Adventsmärkten, Konzerten und Krippenspielen treffen können! Ob Chöre, Bläser oder andere Instrumentalisten, Krippenspieler und, und, und... es hat doch sehr gefehlt!

W. Wenzlaff

Ein besonderer Dank aus Poley

Frau Gudrun Schäfer, jahrzehntelanges Mitglied im ökumenischen Frauenkreis Poley und auch sonst an vielen Stellen im Ort sehr verdienstvoll aktiv, hat diese Danksagung an die Redaktion der Neuen Brücke geschrieben:

Nach einer schweren Operation werde ich derzeit von meinen Kindern und der AWO liebevoll umsorgt, um wieder zu Kräften zu kommen. Eine besondere „Medizin“ bekam ich am 25. 12. Ich sollte im Rollstuhl auf dem Hof auf Gäste warten. Durchs Tor kam Familie Hecke mit vier Kindern und Enkeln. Sie begrüßten mich und sangen mir aus gebotener Entfernung dann zwei Weihnachtslieder. Mit dabei „Tragt in die Welt nun ein Licht! Sagt allen fürchtet euch nicht! Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein!“ Mein Lieblingslied und dazu bekam ich noch passend eine Kerze geschenkt. DANKE!

P.S.: Ich danke auch allen anderen, die für mich beten und mit Blumen und Grüßen für große Freude gesorgt haben.

AMTSHANDLUNGEN

Verstorben und kirchlich bestattet:

In Bernburg: Brigitte Knie (geb. Ohme), 76 Jahre
 Heinrich Spangenberg, 100 Jahre
 In Poley: Edith Gerlach (geb. Schüler), 90 Jahre
 Brigitte Büchner (geb. Sonnekalb), 71 Jahre

Bankverbindungen

Schlosskirche:
 IBAN: DE59 8005 5500 0300 0443 30

Gröna:
 IBAN: DE35 8005 5500 0350 0230 42

Baalberge-Poley:
 IBAN: DE 90 8005 5500 0320 0945 45



Sprechstunden

Martin: siehe Impressum

Latdorf: Di, 02.02., 23.02., 23.03.,
17 bis 18 Uhr

Gruppen und Kreise

Normalerweise stehen an dieser Stelle die Termine unserer Gruppen und Kreise. Vermutlich werden Sie aber auch im Februar und März nicht stattfinden können. Deshalb haben wir diesmal darauf verzichtet.

Sollte das normale Gemeindeleben mit Christenlehre, Konfirmanden, Bläserkreis, Chor, Gitarrenstunde, Gesprächskreisen, Bibelkreisen, Frauenkreisen und Begegnungsstätte wieder in Gang kommen, werden Sie selbstverständlich informiert.
K.-H. Schmidt

Keine Gottesdienste in der Martinskirche

Seit Wochen gibt es die Diskussion in der Öffentlichkeit, wie sich die Kirchen angesichts steigender Coronafälle verhalten sollen. Zu mir kamen Älteste, die von ihren Gewissensnöten erzählten. Sogar in eigenen Familien war nicht mehr vermittelbar, warum sich die Kirche mit einer Selbstverständlichkeit als so unverzichtbar hält, dass sie an freiwilligen Zusammenkünften wie Präsenzgottesdiensten festhält, wo fast alle anderen gezwungen sind, zum Wohle der Allgemeinheit – konkret: um der Überlastung des Gesundheitssystems vorzubeugen – sich empfindlich zu beschränken.

Die Landeskirche hat in ihrer Verfügung kurz vor Weihnachten ausdrücklich den Gemeindegliedern freigestellt, Gottesdienste zu halten oder in dieser Situation abzusagen. Eine entsprechende Beschlussvorlage wurde im Gemeindegliederkirchenrat der Martinsgemeinde eingebracht. Wie die Abstimmung ausgeht, war völlig offen und ich weiß, wie schwer

sich manch Ältester mit einer Entscheidung getan hat, denn natürlich sind Gottesdienste auch ein hohes Gut. Wer die derzeitige Situation z.B. im Bernburger Krankenhaus betrachtet, wo es auf einen Pflegenotstand durch erkranktes Personal hinausläuft, kann es meines Erachtens nur als eine nachahmenswerte und verantwortungsvolle Entscheidung betrachten, momentan auch auf Gottesdienste zu verzichten. Es muss nicht immer erst alles von den Behörden angeordnet werden, um verantwortlich zu handeln. Und - dieser Beschluss ist auch ein wichtiges solidarisches Signal für die Öffentlichkeit.

Am 3. Februar entscheidet der Gemeindegliederkirchenrat, wie es weitergeht. Insofern kann ich im Moment nicht sagen, ob die auf der Seite 4 aufgeführten Gottesdienste in der Martinskirche tatsächlich stattfinden werden. Sie sind deshalb kurziv geschrieben.
L. Kuhn

Gottesdienste in den Dörfern

In Latdorf, Gerbitz und Gramsdorf finden die Gottesdienste ebenso wie in den anderen Gemeinden unserer Region im Rahmen der Möglichkeiten statt, die von Seiten der Landeskirche vorhanden sind: also mit Teilnehmerlisten, mit Masken, mit einem verkürzten Ablauf und ohne Gemeindegliedergesang (aber mit einer hervorragenden Solosängerin!).
K.-H. Schmidt

Gespräche zu zweit

Ich weiß aus Erfahrung, dass so manche(r) von Ihnen zurzeit sehr allein ist und gewohnte Kontakte vermisst. Um dem wenigstens ein bisschen entgegenzuwirken, habe ich folgendes Angebot für Sie: Montags bis freitags treffen Sie mich zwischen 9 Uhr und 10 Uhr im Gemeindegliederraum Martinstr. 5 in Bernburg an.

Dort können wir im ausreichenden Sicherheitsabstand miteinander reden.

Wir können aber auch telefonisch einen Termin vereinbaren (meine Nummer: 333529). Dann treffen wir uns, ganz nach Ihrem Wunsch, im Gemeindehaus oder bei Ihnen zu Hause. Vielleicht ist das ja eine kleine Hilfe, auch in seelischer Hinsicht gesund zu bleiben.
K.-H. Schmidt

Informationen zum Baugeschehen vor allem im Martinszentrum

Im vergangenen Jahr haben wir mehrere Bauvorhaben durchführen können. So wurde der Turm der Martinskirche in einem 4. Bauabschnitt für 275.000 Euro weiter saniert. Da die Schäden am Sandsteinmauerwerk erheblich sind, reichte das Geld auch dieses Mal nicht, die Arbeiten zu Ende auszuführen. Wir müssen also einen neuen, 5. Bauabschnitt planen und dafür die nötigen Eigenmittel ansparen. Vielleicht gelingt das in den nächsten 3 Jahren?

Dann gab es Fördermittel, um die mittlerweile durch Feuchtigkeit geschädigten Terrassen des Martinszentrums zu sanieren. Diese „grünen Klassenzimmer“ werden von den Gruppen und Klassen in der warmen Jahreszeit gerne genutzt. Für 44.000 Euro konnten Bohlen und die betreffenden Balken der Unterkonstruktion ersetzt werden.

Auch wichtige kleinere Arbeiten wurden erledigt, wie Warmwasserboiler in den Klassenräumen zu installieren oder neue elektronische Schultafeln anzuschaffen.

Im ehemaligen Pfarrhaus Dröbel senkte sich eine Hausecke, die stabilisiert werden musste. Schließlich waren Sturmschäden am Dach zu beseitigen. Dieses Haus soll möglichst bald verkauft werden – bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir.
L. Kuhn

AMTSHANDLUNGEN

Getauft wurde in der Martinskirche:
Enrico Erbring-Schöne am 25.12.

Verstorben und kirchlich bestattet:
Marga Rosinski geb. Schütze aus Bernburg, 88 Jahre
Jörg Höppner aus Bernburg, 76 Jahre
Heinz Döpelheuer aus Pobzig, 86 Jahre
Barbara Wilke geb. Kellermann aus Bernburg, 87 Jahre

Wir gratulieren

allen Gemeindegliedern, die in diesen Monaten ihren Geburtstag feiern können, und wünschen einen besonders schönen Ehrentag und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

Jüngstes Geburtstagskind: am 23.03. Christian König aus Bernburg mit 3 Jahren
Älteste Jubilarin: am 08.02. Ursula Pilgram aus Bernburg mit 96 Jahren

Spenden in der Martinsgemeinde:

Kirchgeld November/ Dezember: 820 €
Spenden November/ Dezember: 3.420 €

Bankverbindungen

Martinsgemeinde:

IBAN: DE89 3506 0190 1566 1370 26
BIC: GENODED1DKD
KD Bank Dortmund

Parochialverband Latdorf:

IBAN: DE65 8106 9052 0004 1084 26
BIC: GENODEF1WZL
Volksbank Börde-Bernburg eG

Ansprechpartner in den Gemeinden

Schlosskirche St. Aegidien Bernburg, Ballberge-Poley und Gröna

Büro (Tilo Walter):

Tel. 03471 62 51 00
Mobil 0160 8 58 63 48
info@schlosskirche-online.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

www.schlosskirche-online.de

Kreisoberpfarrer Sven Baier:

Tel. 03471 62 49 25
spbaier.berlin@t-online.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Pfarrer Wolfgang Wenzlaff:

Tel. 03471 62 74 320
Mobil 0174 5 45 92 33
wolfgang_wenzlaff@t-online.de

Auf dem Langeberg 4
06406 Bernburg
OT Baalberge

Kirchenmusiker Sebastian Saß:

Tel. 034692 38 95 46
Mobil 0174 3 11 38 59
sebsass@bernburg-evangelisch.de

Im Pfarrwinkel 1
06449 Aschersleben OT
Schackstedt

Ansprechpartner in Gröna (auch Friedhof):

Frau Renate Fischer
Tel. 03471 31 83 67

Grönaer Hauptstraße 26
06406 Bernburg OT Gröna

Ansprechpartner in Baalberge:

Frau Nicky Haeniche
Tel. 03471 65 16 30

Am Birkenwäldchen 10
06406 Bernburg OT Baalberge

Ansprechpartner in Poley:

Frau Elisabeth Jäntsch
Tel. 03471 31 58 53

Baalberger Straße 13
06406 Bernburg OT Poley

Martinsgemeinde Bernburg Dröbel, Latdorf-Gerbitz, Gramsdorf

Pfarrbüro (Renate Schmidt):

Tel. 03471 33 35 29
Fax 03471 62 14 18
martinskirche@bernburg-evangelisch.de

Martinstraße 5
06406 Bernburg

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr: 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Di: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

www.martinszentrum-bernburg.de

Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn:

Tel. 03471 62 76 38
lambrecht.kuhn@kircheanhalt.de

Martinstraße 4a
06406 Bernburg

Pfarrer Karl-Heinz Schmidt:

Tel. 03471 33 35 29
martinskirche@bernburg-evangelisch.de

Martinstraße 5
06406 Bernburg

Vikarin Claudia Drese:

Mobil 0176 23 95 99 20
claudia.drese@kircheanhalt.de

Martinstraße 4a
06406 Bernburg

Gemeindepädagogin Marita Blail:

Tel 03471 62 19 75

Baalberger Kreisstr. 3
06406 Bernburg

Christliche Kindertagesstätte:

Frau Anja Müller
Tel. 03471 62 50 49

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Evangelische Grundschule:

Frau Berit Kuhn
Tel. 03471 31 56 76

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Hort der Evangelischen Grundschule:

Frau Ina Rakoczy
Tel. 03471 62 67 03

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Förderverein vom Martinszentrum

Herr Stefan Werner
Tel. 03471 33 37 00

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Ansprechpartner in Dröbel:

Herr Peter Blail
Tel. 03471 62 19 75

Baalberger Kreisstr. 3
06406 Bernburg

Ansprechpartner in Gerbitz:

Herr Lutz Misterek
Tel. 034721 2 36 84

Gartenweg 3
06429 Nienburg OT Gerbitz

Ansprechpartner in Gramsdorf:

Herr Paul Wünsch
Tel. 034721 2 37 60

Bäckerstraße 5
06429 Nienburg OT Gramsdorf

Ansprechpartner in Latdorf:

Herr Lutz Jacobi
Tel. 034721 62 13 42

Nienburger Weg 23
06429 Nienburg OT Latdorf

Evangelische Talstadtgemeinde Bernburg

Pfarrer Johannes Lewek:

Tel. 03471 65 36 13
Fax 03471 35 36 81
Mobil 0163 5 52 72 40
kontakt@talstadtgemeinde-bernburg.de

Breite Straße 81
06406 Bernburg

Sprechzeiten: Fr: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

www.talstadtgemeinde-bernburg.de

St. Johannis und St. Marien Nienburg Altenburg, Hohenerxleben, Wedlitz-Wispitz

Evangelisches Pfarramt:

Tel. 034721 2 23 48
pfarramt-nienburg@kircheanhalt.de

Goetheplatz 8
06429 Nienburg

Bürozeiten: Mo, Mi: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di, Do: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Pfarrer Stephan Aniol:

Tel. 034721 2 23 48
st-aniol@gmx.de

Goetheplatz 8
06429 Nienburg

Ansprechpartner in Hohenerxleben:

Frau Ilona Müller
Tel. 03925 30 15 21

Am Park 2
39443 Staßfurt OT Hohenerxleben

Ansprechpartner in Altenburg:

Frau Carola Lorbach
Tel. 034721 41 31 44

Am Kirchplatz 6
06429 Nienburg (Saale) OT Altenburg

Jugendarbeit

Jugendreferent Volker Eilenberger:

Tel. 03471 35 19 57
Fax 03471 6 28 06 85
Mobil 0178 3 88 96 56
volker.eilenberger@kircheanhalt.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Familien und Kinder

Gemeindepädagogin Susanne Heinecke:

Tel. 03471 62 64 048
Mobil 01575 15 72 777
susanne.heinecke@kircheanhalt.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Klinik- und Notfallseelsorge

Pfarrer Johannes Lewek:

Tel. 03471 65 36 13
Fax 03471 35 36 81
Mobil 0163 5 52 72 40

Breite Straße 81
06406 Bernburg

Ansprechpartner Diakonie

Kanzler von Pfau'sche Stiftung

Frau Karali
Tel. 03471 30 83 12

Kustrener Str. 9
06406 Bernburg